Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

277 (18.6.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 277. Karlsruhe, Montag, 18. Juni 1900. Abendblatt

Doppelte Abfuhr.

f. **Stuttgart**, 18. Juni.

Die schwäbische Volkspartei — Verzeihung! Die Deutsche Volkspartei, Sektion Württemberg — wird die letzte Woche kaum rot in ihrem Kalender anstreichen; denn sie hat in ihr eine doppelt schwere Abfuhr erlitten.

Kaum war am 22. Februar 1900 der nationalliberale Professor Dr. Hieber von Stuttgart zum Landtagsabgeordneten in Welzheim gewählt, so verkündete die demokratische Presse, daß schwere Unregelmäßigkeiten bei der Wahl untergelaufen seien und demgemäß die Wahl werde angefochten werden. In der That reichten drei Bürger aus dem früher ganz nationalliberalen, durch die Eisenbahnagitation aber völlig verhetzten großen Dorf Kaisersbach ein Schriftstück ein, das eine Reihe von Anfechtungen enthielt. Die Teigwarenfabrikanten Schüle in Plüderhausen sollten Wahlzettel, die äußerlich kenntlich waren, an ihre Arbeiter verteilt und als Mitglieder der Wahlkommission deren Abstimmung überwacht haben. Der Schultheiß von Pfahlbronn sollte den Gemeinderechnern der zu Pfahlbronn gehörigen Teilgemeinden brieflich nahe gelegt haben, für Hieber zu wirken u. dgl. Der Berichterstatter, Landgerichtsdirektor Nieder von Ellwangen (Centrum), konnte aber in diesen Dingen, selbst soweit sie begründet waren, keine verbotene Wahlbeeinflussung finden, da keinerlei Mißbrauch amtlicher Gewalt mit ihnen gegeben war, und die andern zur Anfechtung geltend gemachten „Thatsachen" waren noch viel unbedeutender oder fraglicher. So beantragte Nieder die Gültigkeit der Wahl, und sowohl die Legitimationskommission als das Plenum der Kammer traten seinem Antrag bei. Der volksparteiliche Führer Konrad Haußmann selbst ließ alle Anfechtungsgründe als unwesentlich fallen; nur den Brief des Pfahlbronner Schultheißen betrachtete er als ein Attentat gegen die Wahlfreiheit, das zur Beanstandung der Wahl führen müsse. Er fand aber damit bei der Mehrheit der Kammer keinen Anklang, da die bisher ständig geübte Praxis der Kammer seiner Ansicht entgegen stand, und so stimmten für die Beanstandung schließlich nur die Volkspartei und der Sozialdemokrat Cloß. Hieber ward somit als rite gewählt anerkannt und nahm seinen Platz zwischen zwei Centrumskaplänen ein, die den Vorstand des evangelischen Bundes, den sie amtlich pflichtgemäß verabscheuen, privatim, wie es heißt, längst recht lieb gewonnen haben.

Das war am Freitag, den 16. Juni. Tags darauf beantwortete der Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht die demokratische Anfrage, wie die Regierung zur Frage der vor anderthalb Jahren gescheiterten Verfassungsreform stehe, namentlich ob sie an ihrem früheren Vorschlag des Ersatzes der 19 Ritter und Prälaten der Zweiten Kammer durch den „Proporz" festhalte. Jeder mit den Verhältnissen Bekannte wußte zum voraus, was Mittnacht antworten würde. Es wäre ja an sich möglich, daß ein Minister in diesem Fall erklärt hätte, er habe unabänderlich das und das Programm; er werde es im neuen wie im alten Landtag anstreben und alles aufbieten, um es durchzusetzen. Ein solcher Minister müßte aber doch wohl ein strenger Parteimann sein, der mit seinem Programm steht und fällt, oder ein auf einsamer Warte stehender Staatsmann, der im Wirrwarr des politischen Getriebes selbst einen festen Kurs hat und jede Abweichung davon für verhängnisvoll und schädlich ansieht. Herr v. Mittnacht gehört nicht zu dieser Art. Er ist heute wie vor 32 Jahren, da ihn Heinrich v. Sybel im Zollparlament kennen lernte, so wie ihn dieser große Historiker geschildert hat: „begabt mit einem weit über das Mittelmaß hervorragenden Talent, mit einem fest und stetig zur Herrschaft emporstrebenden Ehrgeiz, mit einer sicheren Beobachtung der zur Zeit am Hofe oder im Lande vorwiegenden Strömung und einem seltenem Geschick, sich von ihr tragen zu lassen, ohne dadurch die eigene Zukunft für den Fall eines Umschwungs zu gefährden." Er hat es von jeher verstanden, die Führung der Dinge stets in der Hand zu behalten, indem er sich jeder im Wahlkampf siegreichen Partei bis zu einem gewissen Grad anschloß, sich ihr als Partner oder Geschäftsführer anbot und sie dadurch von sich und den von ihm vertretenen Staatsinteressen abhängig machte. Das Qui a compagnon, a maître hat kein Staatsmann meisterhafter als er auf die politischen Parteien angewandt, und indem er so allen Parteien nach ihren Siegen geschickt den Kappzaum anlegte, hat er sich selbst im Besitz der Macht erhalten und den Staat unleugbar vor schweren Krisen bewahrt, wie sie völlige und jähe Systemwechsel mit sich bringen. Getreu dieser Uebung wird er auch jetzt verfahren. Er erklärte also, daß mit dem Scheitern des letzten von ihm eingebrachten Entwurfs die Regierung ihre volle Freiheit wieder erlangt habe, daß sie an diesen Entwurf weder im ganzen noch in seinen Teilen sich länger gebunden ansehe und daß es nun vor allem darauf ankomme, daß das Volk in den Neuwahlen seine Ansicht kundgebe; darnach werde dann die Regierung ihre Entschlüsse fassen. Die Kammer hörte diese Erklärung ruhig mit an, und wenn der Centrumsabgeordnete Kiene nicht den Demokraten den Gefallen gethan hätte, seinen Standpunkt kurz zu entwickeln — wie es heißt, ohne Ermächtigung durch seine Fraktion — und dadurch den nationalliberalen v. Heß zu einer ähnlichen Erklärung gezwungen hätte, so würde die Interpellation sang- und klanglos geendet haben und die Volkspartei als Monologistin auf der Bühne gestanden sein.

Was hat sie nun aber mit ihrem Antrag bezweckt? Sie hätte wohl am liebsten gehört, daß das Ministerium an seinem Entwurf von 1897 festhalte, und wäre sodann in den Wahlkampf mit der Lösung gezogen: mit dem König und dem Proporz! Jetzt muß sie's schon allein thun: sie wird den Wählern verkünden, daß sie die am 21. Dezember 1898 gesunkene Fahne wieder ergriffen habe und daß, wer die reine Volkskammer will, Demokraten wählen müsse. Sie wird aber zu spüren bekommen, daß auch die Liberalen vor dem ganzen Lande die Volkskammer mit Aufgebot aller Kraft erstrebt haben und in dieser Hinsicht nicht verdächtigt werden können, und dann, daß neben der Verfassungsfrage auch die Steuerreform in Betracht kommt und zwar sehr wesentlich. Deren Scheitern hat aber die Demokratie auf dem Gewissen und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Wähler hierüber mit ihr abrechnen. Ehe man politische Forderungen betreibt, will man leben und das Leben wäre durch die Steuerreform den kleinen Leuten sehr erleichtert worden!

Oesterreich-Ungarn.

* **Dem Marinekommendanten Admiral Spaun** hat der Kaiser anläßlich des 50jährigen Dienstjubiläums besondere Ehren erwiesen. Er beglückwünschte ihn mit einem Handschreiben und verlieh ihm für seine vielseitigen und vorzüglichen Dienste das Großkreuz des Leopoldordens. Das Handschreiben schließt mit den Worten; „Möge ihnen an der Spitze Meiner braven Kriegsmarine wirkend, ferner vergönnt sein, nicht allein deren ruhmreiche Traditionen hochzuhalten, sondern auch die zeitgemäße Entwickelung unserer Flotte zum Besten des Vaterlandes fortschreiten zu sehen."

Italien.

* **Die Eröffnung der 21. Legislaturperiode** des Parlaments fand Samstag vormittag im Saale des Senatspalastes statt. Anwesend waren zahlreiche Senatoren und Deputierte, der König mit dem Prinzen von Neapel, die Königin mit der Prinzessin von Neapel, die Herzöge von Aosta und Genua, sowie der Graf von Turin. Alle wurden auf dem ganzen Wege von der Volksmenge begeistert begrüßt, ebenso bereiteten ihnen Senatoren und Deputierte beim Betreten und Verlassen des Saales lebhafte Kundgebungen. Vom Quirinal bis zum Senat bildeten Truppen Spalier. Nachdem die neugewählten Deputierten vereidigt waren, verlas der König die Thronrede, welche an vielen Stellen warmen Beifall fand. Die Kundgebungen der Bevölkerung wiederholten sich bei der Rückfahrt des Königspaares und der Prinzen zum Quirinal. Die äußerste Linke war bei der Eröffnungsfeier nicht vertreten, erschien aber dann zur Präsidentenwahl und verhöhnte den Kandidaten der Regierung Gallo, der mit 242 Stimmen zum Präsidenten gewählt wurde. Der vorletzte Präsident, der kleine alte Biancheri, hatte 214 Stimmen erhalten; 9 Zettel waren weiß. Die Regierung hatte auf eine Mehrheit von mindestens 30 Stimmen gerechnet. Die Thronrede erwähnte die Bündnisse Italiens, seine ausgezeichneten Beziehungen zu allen Mächten, die stets aufrecht erhaltene Ordnung im Innern, wie die immer mehr sich entwickelnde Landwirtschaft und Industrie. Die neue Legislaturperiode müsse sich mit der Verbesserung der Lage der Arbeiter beschäftigen mit dem notwendigen Schutz für die industriellen und landwirtschaftlichen Produkte des Landes, mit dem wirksamen Schutze für die Auswanderer, mit der Verminderung der fiskalischen Härten des Steuersystems, mit den Reformen des Erziehungswesens und der Ausbildung der Justiz- und Verwaltungsbeamten. Indessen wäre es ohne den regelmäßigen Gang der parlamentarischen Einrichtungen vergebliche Hoffnung, daß sich all dies verwirkliche. Um dies Ziel zu erreichen, richtet der König in der Thronrede einen Appell an alle Männer von gutem Willen, die sich dem Vaterlande und der Krone ergaben, welche immer mit dem Vaterlande die gemeinsamen Geschicke teilen. „Ich habe eines Tages gesagt", so fährt der König fort, „als ich mitten im allgemeinen Schmerz den Tod des großen Königs, meines Vaters, bekanntgab, daß ich den Italienern darthun werde, daß die staatlichen Einrichtungen nicht untergehen. Es ist an mir, das geheiligte Versprechen zu halten und es ist meine Pflicht, diese Einrichtungen gegen jede Gefahr, die sie bedrohen, zu verteidigen." — König Humbert hat 47 neue Senatoren ernannt, unter welchen sich der italienische Botschafter in London, Baron de Renzis, der Bürgermeister von Rom, Fürst Prospero Colonna, die Generale de Revel, de la Penne, die Admirale Tournon, Amical und Morin, der Schriftsteller Antonio Fogazzaro, der Professor der Anatomie Golgi und der Professor der Rechtswissenschaft Gabba befinden.

Frankreich.

* **Der Prinz von Joinville**, Prinz Franz von Orléans, der dritte Sohn Louis Philipps, der Marineprinz des Julikönigtums, ist am vergangenen Samstag im hohen Alter von 82 Jahren in seinem Pariser Palais gestorben. Er war es, der im Jahre 1840 die Gebeine Napoleons I. an St. Helena nach Frankreich brachte — eine Spekulation, die bekanntlich dem König Louis Philipps total mißglückte, denn von jenem Zeitpunkt an datierte ein neuer Aufschwung der bonapartistischen Bewegungen in Frankreich. Der Prinz hat den amerikanischen Feldzug im Unionsheer 1862 mitgemacht, durfte jedoch 1871 nicht gegen Deutschland mitkämpfen. Die kaiserliche und die republikanische Regierung wiesen sein Anerbieten zurück, und Gambetta ließ ihn vom Heer des Generals Chanzy fortweisen, bei dem er sich unter fremdem Namen eingefunden hatte. 1871 wurde er zum Deputierten gewählt, verzichtete aber wegen Schwerhörigkeit. Infolge des französischen Prätendentengesetzes von 1886 wurde er in allen Armee- und Marinelisten gestrichen. Er war mit einer Tochter Dom Pedros I. von Brasilien verheiratet. Seine Söhne sind die Herzöge von Chartres und Penthièvre. Seine Brüder, die Herzöge von Nemours Aumale und Montpensier sind ihm im Tode vorausgegangen. Von den 8 Geschwistern lebt nur noch die Prinzessin Clementine, Mutter des Fürsten von Bulgarien.

Spanien.

* **Steuerverweigerung** ist im Lande wieder an der Tagesordnung. In Murcia brach ein Aufruhr wegen der städtischen Verzehrungssteuer aus. Die Aufständischen bewarfen die Aufseher der Steuer sowie die Bewohner der Stadt, welche diese Steuer zahlen, mit Steinen und zertrümmerten Fensterscheiben und Straßenlaternen. Es gelang der Gendarmerie, die Menge zu zerstreuen und der Ministerrat beschloß, energisch gegen diejenigen Personen vorzugehen, die sich weigern, Steuern zu zahlen. — Auch Marokko macht der Regierung wieder Sorgen. Der Minister des Auswärtigen teilte seinen Kollegen mit, daß die Lage in der Hauptstadt von Marokko ernst sei.

Baden und Nachbarländer.

bn. **Sinsheim**, 17. Juni. Gelegentlich der hier am 1. Oktober stattfindenden Landwirtschaftlichen Gauausstellung soll ein Preishufbeschlagen für in Baden ansässige Hufschmiede abgehalten werden. Es werden zehn Preise von 100 bis 25 M. ausgesetzt.

bn. **Pforzheim**, 18. Juni. Der aus Wirnheim gebürtige 33 Jahre alte Vorarbeiter im hiesigen Gaswerk, Wilhelm Faaß, hat in der vergangenen Nacht seine Frau erwürgt und sodann versucht, sich selbst das Leben zu nehmen, zuerst durch Halsabschneiden und dann durch Ertränken. Heute morgen gegen 7 Uhr wurde er von Arbeitern noch lebend aus der Enz gezogen. Faaß war sechs Jahre mit seiner Frau verheiratet. Die Ehe blieb kinderlos. Fortgesetzte Zwistigkeiten hatten öftere Mißhandlungen der Frau zur Folge. Gestern nun war Faaß zu spät zum Mittagessen gekommen, wodurch es zu heftigen und thätlichen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Eheleuten kam, die jedenfalls dann mit der schrecklichen That endigten. Als man das Schlafzimmer öffnete, fand man die Leiche der Frau mit Merkmalen, welche bewiesen, daß sie erwürgt worden war, auf dem Boden liegen. Faaß selbst, der einen 6—7 cm langen Schnitt am Halse hatte, wurde nach dem Krankenhause überführt.

○ **Baden-Baden**, 18. Juni. Den Dienst bei den Großherzoglichen Herrschaften haben gegenwärtig die Damen Freiin v. Landenberg und Gräfin Helmstatt, sowie die Herren Oberhofmarschall Graf v. Andlaw, Legationsrat Dr. Seyb und Leutnant Frhr. v. Rotberg, welche alle auf Schloß Baden

Das badische Kunstgewerbe auf der Pariser Weltausstellung 1900.

I.

☿ **Paris** im Juni 1900.

Das badische Kunstgewerbe ist bei der Weltausstellung in Paris unter allen deutschen Bundesstaaten verhältnismäßig am stärksten vertreten. Zählt es doch in den Palästen der „Esplanade des Invalides" allein über 80 Aussteller, die sich in zwei geschlossene Kollektivgruppen, die Uhrenindustrie des badischen Schwarzwaldes und die Bijouteriefabrikation von Pforzheim, sowie in die umfangreiche, vom Badischen Kunstgewerbeverein geleitete Gruppe verteilen. Die letztere enthält hauptsächlich die Gebiete der Möbel- und Holzindustrie, der Silber-, Bronze-, Email- und Kunstschmiedetechnik, der Keramik und Textile, der Glasmalerei und der kirchlichen Kunst. Dadurch, daß die zahlreichen Arbeiten dieser letztgenannten größten Gruppe nicht geschlossen auftreten, sondern häufig als Einzelteile in die verschiedenen Fachgruppen eingereiht sind, konnte die zahlreiche Beteiligung Badens in Paris nicht in dem Maße zur Geltung kommen, wie dies bei früheren Anlässen der Fall war. Nichtsdestoweniger machen sich bei dem Durchwandern der deutschen Abteilung die tüchtigen Leistungen unseres Landes auf Schritt und Tritt bemerkbar und liefern in allen Fachgebieten den Beweis, daß auch hier wieder das Badische Kunstgewerbe seinen alten Ruf bewährt hat. — Auch die Gesamtarchitektur der deutschen Abteilung mit ihrer ebenso gediegenen wie geschmackvollen Anordnung ist das verdienstvolle Werk eines Badeners, des Prof. Karl Hoffacker, der s. Zt. an der Technischen Hochschule und der Kunstgewerbeschule Karlsruhe ausgebildet wurde und welcher schon 1893 in Chicago als Ausstellungsarchitekt des Deutschen Reiches thätig war. Das Hauptbild seiner Gesamtarchitektur leitet ein frei angelegter großer Lichthof, um den sich ringsherum die Kabinette, Kojen und Galerien mit ihrem reichen Inhalt anschließen. Es ist schade, daß in die untere Hälfte dieses Hofes das amerikanische Ausstellungsportal mit seiner so geschmacklosen Ausstattung störend einschneidet und die malerische Gesamtwirkung der deutschen Anlage beeinträchtigt. Gleich beim Betreten dieses Ehrenhofes sehen wir unter der mächtigen Hauptfassade inmitten der beiden Reiterstatuen Maisons die prächtige, mit Blumen und Pflanzen geschmückte Bronzegruppe von Prof. Hermann Volz in Karlsruhe, welche Großherzog Friedrich als den bewährten Lenker seines Staatsschiffes zur Darstellung bringt. Dieselbe ist eine Festgabe der badischen Städte zum 70. Geburtstage des allverehrten deutschen Fürsten. Es ist ein berechtigter Ehrenplatz, auf dem hier inmitten der auserlesensten Werke Deutschlands das Wirken unseres Landesherrn zum Ausdruck gelangt, denn gerade das Kunstgewerbe zählt in ihm einen der wärmsten Förderer. Links und rechts in diesem Ehrenhofe stehen ferner vor den Kabinetten mit den kaiserlichen Möbeln die beiden, stets von Beschauern umlagerten Kunstschreine von Prof. Hermann Götz, der eine als eine Widmung der badischen Gemeinden zum Regierungs-Jubiläum des Großherzogs, der andere als eine Festgabe der nationalliberalen Partei an ihren Führer Rud. v. Bennigsen gestiftet. An ihrer Ausführung sind eine Reihe badischer Künstler und Meister beteiligt. Es ist wohl für die Qualität dieser drei genannten Arbeiten das beste Zeugnis, daß sie als würdig befunden wurden, hier inmitten der deutschen Abteilung die schönsten Plätze einzunehmen. — Rechts vom Lichthofe befindet sich ein äußerst gediegenes mit Einlegearbeiten ausgestattetes Zimmer von Marketeur Robert Macco in Heidelberg, bei dessen Herstellung noch verschiedene andere Firmen, darunter auch Glasmaler H. Beiler in Heidelberg beteiligt sind. Ebenfalls stammen von einem Heidelberger, dem nunmehr in Berlin wirkenden Architekten H. Werle, der sich insbesondere auch durch seine kunstgewerblichen Publikationen bekannt gemacht hat, zwei stimmungsvolle, mit großem Geschick durchgebildete Kojen, die mit zu dem besten gehören, was im modernen Charakter vorhanden ist. Werle wie Macco sind beide aus der Karlsruher Kunstgewerbeschule hervorgegangen, welch' letztere überhaupt für die Gestaltung der badischen Arbeiten einen bedeutenden Einfluß ausübte. Gegenüber dem Heidelberger Zimmer steht eine der reichen Thüren, die nach den Entwürfen von Oberbaurat K. Schäfer für die Restaurierung des Heidelberger Schlosses durch die Möbelfabrik Gebr. Himmelheber in Karlsruhe ausgeführt wurden. Es sind insgesamt in Paris deren sechs ausgestellt, die in verschiedenen Räumen untergebracht wurden. Sie passen sich der Architektur ihres künftigen Bestimmungsortes bestens an, sind aber auch nach technischer Seite mit ihrem reichen Schnitzwerk, ihren Intarsien und Eisenbeschlägen gut durchgebildet. Unser Weg führt uns nun in den Raum, in welchem die großen Glasgemälde von Prof. F. Geiges in Freiburg i. Br. ausgestellt sind. Wir finden hier drei herrliche Fenster mit bildlichen und figürlichen Darstellungen aus der Geschichte der Stadt Freiburg, welche die Letztere zur Ausschmückung ihres erweiterten Rathaus-Neubaues herstellen ließ. Der Vorsitzende des Badischen Kunstgewerbevereins hatte zum Zwecke einer würdigen Repräsentation des Landes sich an die verschiedenen größeren Städte gewendet und dankbar muß es anerkannt werden, daß auch die meisten derselben in bereitwilligster Weise den hiefür berufenen Kräften dankbare Aufgaben stellten. So die Städte Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Freiburg i. Br. und Konstanz. Aus dieser Anregung sind auch die Freiburger Fenster entstanden, welche in Paris in ihrer Architektur genau so umrahmt und in die gleichen Fensternischen eingesetzt sind, wie an ihrem künftigen Bestimmungsorte. Trefflich in Zeichnung und Komposition, kraftvoll und harmonisch in Farbe und Stimmung und ebenso solid und gediegen in ihrer technischen Durchbildung zählen sie mit zu dem Besten, was die Glasmalerei in Paris überhaupt aufzuweisen hat. Mit ihnen im Einklange stehen zugleich die beiden ehernen Bronzefiguren von Professor F. Dietsche in Karlsruhe, „Herzog Konrad von Zähringen" und „Graf Egon von Freiburg i. B.", zwei wuchtige Gestalten, welche in den beiden Nischen zwischen den Fenstern aufgestellt sind, leider aber durch ihre ungünstige Beleuchtung nicht zur vollen Geltung gelangen. An ihrem Guße ist zugleich auch die neue Karlsruher Bronzegießerei von Peters u. Beck beteiligt. Ein von Stadtbaumeister Thoma in Freiburg nebenan aufgehängtes Aquarellbild der Freiburger Rathausfassade zeigt, daß zu diesen beiden genannten Figuren noch zwei weitere hinzukommen werden. Außerhalb der Fenster im Hofe befindet sich in einer Architekturumrahmung das mächtige Eisenthor, welches die Stadt Mannheim der gleichen Anregung Herrn Direktors Götz folgend

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wohnen. — Der gestrige Sonntag brachte zahlreichen Fremdenbesuch und abends war am Kurhaus ein vornehmes Publikum versammelt, was vorteilhaft abstach gegen den überstandenen Pfingsttrubel.

bn. **Achern**, 17. Juni. Gestern Morgen 9 Uhr wurden die Verhandlungen des 32. Verbandstages der Unterbadischen Kreditgenossenschaften wieder aufgenommen. Als nächstjähriger Verbandstag wurde Rastatt gewählt. Als Verbandsdirektor und Revisor wurde Finckh-Karlsruhe einstimmig wiederernannt.

* **Offenburg**, 16. Juni. Der Schah von Persien ist mit Gefolge am Mittwoch früh um 8 Uhr hier durchgereist. Im Herzen eines hiesigen, bei Hengstler beschäftigten Bäckerjungen hat die Durchreise der persischen Majestät etwas wehmütige Gefühle zurückgelassen. Der Junge stand mit Backwaren am Zug und freute sich mächtig, als die frischen Wecken bei einigen Herren aus dem Gefolge des Fürsten großen Anklang und raschen Absatz fanden. Leider blieb aber der Wermuthstropfen im Freudenbecher nicht aus, die asiatischen Würdenträger vergaßen nämlich — das Zahlen. Thränenden Auges sah der Bäckerjunge dem davonfahrenden Zuge und seinen schönen Semmeln nach und beruhigte sich erst, als ihm der weltgewandte und im Verkehr mit Fürstlichkeiten erfahrene Bahnhofrestaurateur die tröstliche Versicherung gab, daß die Brödchen ganz sicher noch bezahlt würden und daß vielleicht noch einer von den Brillanten, an denen der persische Fürst ja so reich ist, der beglichenen Rechnung beigefügt würde. Das erstere wollen wir hoffen!

bn. **Freiburg**, 17. Juni. Der am 16. September dahier tagende Verbandstag deutscher Gewerbevereine wird sich mit der Genossenschaftsbildung für das Handwerk und die Haftpflichtversicherung beschäftigen. Dem Verbandstag geht eine Sitzung des Ausschusses des Landesverbandes badischer Gewerbevereine voraus.

□ **Stuttgart**, 17. Juni. Es dürfte wohl wenig bekannt sein, daß die in den letzten Jahren vielfach genannte Gräfin Sophie Chotek, die Braut des österreichisch-ungarischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand, eine geborene Stuttgarterin ist. Ihr Vater war von 1867—70 hier österreichischer Gesandter, und am 1. März 1868 gebar ihm seine Frau, eine geb. Gräfin Kinsky, als 5. Kind die Gräfin Sophie.

— Ein großes Gaudium wurde am Freitag Mittag den Frühschoppengästen der bekannten Wirtschaft „Elsässer Taverne" bereitet. Eine Frau, welche Wäsche trocknete, war auf das über einem der Wirtschaftszimmer gelegene Glasdach gestiegen, brach mit demselben durch und hing jetzt, da sie sich noch mit den Händen an dem Eisenrahmen festhalten konnte, über den Köpfen der Gäste in einer nicht gerade gefährlichen, für sie aber immerhin sehr peinlichen Situation da, welche einer drastischen Komik nicht entbehrte.

— Zu der üblichen Jubilate-Abrechnung des Süddeutschen Buchhändlervereins, der sogenannten Buchhändlermesse, sind bereits viele Buchhändler aus Süddeutschland und der Schweiz hier eingetroffen. Morgen sind die Verhandlungen, übermorgen die Abrechnung. Der Verein hat z. Zt. 202 Mitglieder und verfügt über ein Vermögen von 5050 M. — Aus Stuttgart gelangten in dem letzten Jahre an buchhändlerischen Erzeugnissen per Fracht- und Eilgut insgesamt 4 157 590 kg zur Versendung, was gegen das Jahr 1898 einen Rückgang von 600 120 kg bedeutet. Die außerordentlich hohen Ziffern von 1898 dürften zum großen Teil auf die Versendung des Bismarck'schen Werkes zurückzuführen sein.

△ **Metz**, 16. Juni. Den Zuschlag für die Einebenungsarbeiten für denjenigen Teil der Stadterweiterung auf den die militärischen Gebäude, Generalkommando, Garnisonlazarett und zwei Kasernen zu liegen kommen, ist der hiesigen Baufirma H. Becker für rund 300 000 M. erteilt worden. Die Arbeiten müssen am 25. d. M. begonnen und am 1. Januar 1901 beendet sein. Die Neubauten beginnen allmählich nach Fertigstellung des Bauterrains. Die Zuschüttung des Kanalhafens, bezw. des Zufahrtkanals, geschieht erst dann, wenn die provisorischen Anlagen in Montigny, die der Kaiser angeordnet hat, vollendet sind. Als spätester Termin dafür ist der 1. März 1901 gestellt worden.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 18. Juni.

Zur weiteren Ausführung unseres Berichtes über die 93. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer sei hier das folgende bemerkt:

Der Antrag der Abgg. Heimburger und Genossen bezweckte eine Aenderung unserer Gemeindeordnung in drei wesentlichen Punkten, nämlich inbetreff der Wahl des Bürgermeisters und der Gemeinderäte, inbetreff der Amtsdauer der Bürgermeister und der Klasseneinteilung der für den Bürgerausschuß wahlberechtigten Gemeindebewohner. Bisher geschah die Wahl der Bürgermeister und Gemeinderäte nur in Gemeinden mit unter 1000 Einwohnern unmittelbar durch die wahlberechtigten Einwohner, in Gemeinden mit 1000 Einwohnern und darüber aber durch die Bürgerausschüsse. Der demokratische Antrag wollte die Wahl durch die Bürgerausschüsse für sämtliche nicht der Städteordnung unterstellten Gemeinden beseitigen und in allen diesen Gemeinden die Wahl unmittelbar durch die wahlberechtigten Einwohner einführen. In der Kommission schon hatten die nationalliberalen Mitglieder erklärt, daß sie diesem weitgehenden Antrag nicht zustimmen könnten, aber bereit wären, für die unmittelbare Wahl in allen Gemeinden bis zu 2000 Einwohner einzutreten. Die Kommission beschloß gegen die Stimmen der Nationalliberalen, den demokratischen Antrag anzunehmen und sodann auf Antrag der Nationalliberalen, dem Plenum der Kammer für den Fall, daß der demokratische Antrag nicht die Zustimmung der Ersten Kammer und der Großh. Regierung finde, eine Resolution dahin vorzuschlagen, daß in allen Gemeinden mit unter 2000 Einwohnern Bürgermeister und Ratschreiber direkt von den Gemeindeeinwohnern zu wählen seien. Diesen Standpunkt der nationalliberalen Kommissionsmitglieder vertrat namens des größten Teiles der nationalliberalen Abgeordneten in der Sitzung vom 15. d. M. der Abg. Obkircher. Der demokratische Antrag wollte die Amtsdauer der Bürgermeister von neun auf sechs Jahre herabsetzen und die Klasseneinteilung der für den Bürgerausschuß wahlberechtigten Einwohner für alle nicht der Städteordnung unterstellten Gemeinden dahin gestalten, daß die Klasse der Höchstbesteuerten 1/6, die der Mittelbesteuerten 2/6 und die der Niederbesteuerten 3/6 der Wahlberechtigten umfasse. In diesen beiden Punkten hatten sich die nationalliberalen Mitglieder der Kommission dem Antrag der Demokraten widersetzt, und die gleiche Stellung nahmen auch im Plenum fast sämtliche nationalliberale Abgeordnete ein, wie der Abg. Obkircher namens der Fraktion zu erklären hatte. Als Grund für diese ablehnende Haltung wurde ausgeführt, daß der bisherige Zustand erst seit wenigen Jahren bestehe und ein Bedürfnis nach einer Aenderung nirgends hervorgetreten sei.

□ **Karlsruhe**, 18. Juni.

95. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer**.

Präsident **Gönner** eröffnet 1/4 4 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Minister Buchenberger, Steuerdirektor Glockner, Ministerialrat Träger.

Die Steuerreformgesetz-Entwürfe.

Abg. **Zehnter** (Centr.) berichtet zuerst über die Vermögenssteuer und schlägt namens der Kommission vor, nur diejenigen Teile zu beraten, welche sich auf die erstmalige Aufstellung der Grundstücks- und Gebäudekataster beziehen, die übrigen Teile dieses Gesetzentwurfs dagegen der Erledigung auf einem späteren Landtag vorzubehalten. Würden später diese weiteren nötigen gesetzlichen Bestimmungen nicht zustande kommen, so wäre diese Aufstellung der Kataster ein nutzloses Werk. Deshalb scheine es geboten, auch auf die Entwicklung der Steuerreform etwas näher einzugehen. Drei Jahrzehnte gehen die Bestrebungen nach einer Reform unserer direkten Steuern zurück. Das preußische Vermögenssteuergesetz gab den ersten Anstoß, nachdem die landwirtschaftlichen Kreise bereits wiederholt unter der Führung von Frhrn. v. Hornstein und v. Göler in dieser Richtung thätig gewesen waren. Auf den Landtagen trat der Gedanke hervor, an Stelle der Ertragssteuern die Vermögenssteuer zu setzen. Die Regierung legte dem Landtage 1895/96 eine erste Denkschrift vor, in welcher sie die Grundgedanken der Vermögenssteuer darlegte. Die Budgetkommission der Kammer erstattete einen schriftlichen Bericht, in welchem die Regierung ersucht wurde, aufgrund dieser Grundsätze einen Gesetzentwurf auszuarbeiten. Die Erste Kammer sprach sich auf ein Referat des Frhrn. v. Göler hin dahin aus, daß die Frage noch nicht spruchreif sei, während sie eine Reform der bisherigen Ertragssteuer mittels Ueberführung in eine wirkliche Reinertragssteuer befürwortete. Die Regierung veranstaltete hierauf eine Berechnung der Roherträgnisse und der Ausgaben für eine Reihe von landwirtschaftlichen Betrieben. Das Resultat war ein negatives, sodaß die Regierung an der Vermögenssteuer festhielt, mit der sich schließlich auch die Erste Kammer einverstanden erklärte. Und so kam im Beginn des Landtags der heute zur Beratung stehende Gesetzentwurf. Derselbe beruht auf dem Grundgedanken der Vermögenssteuer und zwar nach den Verkehrswerten. Doch weiche der Entwurf in einzelnen Punkten von diesem Prinzip ab; so lasse er das landwirtschaftliche Betriebskapital frei, zumteil aus Gewohnheitsgründen und weil man mit dieser Heranziehung eine schwere Belastung herbeiführe. Er lasse ferner das Haushaltungsmobiliar frei und gestatte nur einen teilweisen Schuldenabzug und zwar bis zur Hälfte der steuerbaren Vermögenswerte. Auch die Kataster sollen nicht überall, und zwar bei den Wald- und Kapitalvermögenskatastern, nach dem Prinzip der Vermögenssteuer aufgestellt werden. Das Gewerbesteuerkapital soll ferner nur in einer rechnerischen Progression zur Besteuerung herangezogen werden, also nicht in seinem vollen Stand. Was den Effekt des Gesetzentwurfs betreffe, so glaube er für seine Person nicht, daß es möglich sein werde, den Steuerfuß wirklich von 15 auf 10 Pfennige herabzusetzen. Er möchte deshalb ein starkes Fragezeichen hinter diese Regierungsannahme machen. Die Kapitalrentensteuerpflichtigen hätten an dieser Gesetzgebung kein besonderes Interesse, ebenso die Waldsteuerpflichtigen, die nur eine gewisse Erleichterung zu erwarten hätten. Große Unterschiede würden aber stattfinden bei der Besteuerung der landwirtschaftlichen Gelände. In einzelnen Bezirken werde eine Steigerung der Steuerlast eintreten, auch bei dem Gebäudesteuerkapital sei in den großen und mittleren Städten eine große Verschiebung zu erwarten. Ein Ausgleich würde sich finden durch den Steuerfuß von 10 Pfennigen; in den großen Städten würde eine Erhöhung eintreten. Eine reine Freude an dem Entwurf hätten nur die Interessenten der Gewerbesteuer, soweit der Schuldenabzug in Betracht komme. Mit der Aufstellung der Kataster, das müsse er nochmals betonen, erkläre man sich prinzipiell auch für Einführung der Vermögenssteuer. Er stände auf diesem Standpunkt, wenn das landwirtschaftliche Betriebskapital frei bliebe und eine progressive Besteuerung der Gewerbesteuerkapitalien eingeführt werde. Wenn heute nur ein Teil beraten werde, so komme es daher, daß die Zeit zu weit vorgeschritten, um in beiden Kammern die Materie gründlich zu beraten. Erst nach Feststellung der Kataster lasse sich ein Ueberblick über die Wirkung der Vermögenssteuer ermöglichen. Der so gestaltete Teil des Entwurfs dürfte mit dem Namen am besten bezeichnet werden „Einschätzung der Gebäude und Grundstücke zur Vermögenssteuer", und schlägt die Kommission Ihnen diesen Namen vor.

Abg. **Wilckens** (nat.-lib.) will sich in seinen Ausführungen auf die herausgegriffenen Teile der Einschätzung beschränken. Die Geschäftslage des Landtags und der Umstand, daß die Budgetberatungen sich bis Ende Mai hingezogen hätten, hätten dazu geführt, nur einen Teil der Materie zu erledigen. Die Beschränkung hat sich auch aus einem inneren Grunde empfohlen, weil ohne eine Uebersicht über die Kataster sich ein Ueberblick über den Effekt der Vermögenssteuer nicht ermöglichen lasse. Es werde damit auch eine feste Grundlage für die Gemeindesteuer geschaffen. Mit der Erledigung der heutigen Aufgabe, die über eine Million Mark kosten dürfe, habe man aber auch prinzipiell dem Gedanken der Vermögenssteuer zugestimmt. Im Interesse einer richtigen Verteilung der Steuerlasten müsse man aber auch der Vermögenssteuer zustimmen. Auch die städtische Bevölkerung müsse einsehen, daß eine Neukatastrierung notwendig und daß ein voller Schuldenabzug nicht möglich sei. Die Grundsätze, nach welchen die Kataster vorgenommen werden sollen, hätten die Uebereinstimmung der Kommission wie der Regierung gefunden. Im Vordergrund stehe der Verkehrswert, wobei die verschiedenen Nebenfragen zu berücksichtigen seien, wie Pachtzinse ꝛc. Die Kommission war bemüht, das Gesetz so zu gestalten, daß das Kataster möglichst nach einheitlichen Grundsätzen aufgenommen werde. Man dürfe die Hoffnung hegen, daß man zu übersichtlichen und möglichst einheitlichen Katastern gelange.

Abg. **Gießler** (Centr.): Darüber sei man in diesem Hause wohl einig, daß neben der Einkommensteuer eine Vermögenssteuer geschaffen werde. Von einer reinen Einkommenssteuer können also nicht gesprochen werden, wie hier und da geschehen. Es würden dabei auch verschiedene Objekte der Besteuerung entzogen werden. Deshalb solle die Vermögenssteuer eine Ergänzung der Einkommensteuer sein. Einige Bestimmungen der Vermögenssteuer seien zweifellos auf sozialpolitische Gründe zurückzuführen. Erst nach Feststellung des Katasters ermögliche sich ein Ueberblick über die verschiedenen Bestimmungen des Vermögenssteuerentwurfs. Aus diesen Gründen habe er gern zugestimmt, daß nur ein Teil des Entwurfs zur Beratung gelange, dieser Standpunkt werde auch im Lande draußen verstanden werden.

Abg. Dr. **Fieser** (nat.-lib.) möchte nach den Ausführungen Zehnters auch das Wort ergreifen, der damit geschlossen, daß das Gesetz eine Enttäuschung bringen werde. Wäre diese Anschauung richtig, so wäre es besser, bei der bestehenden Steuer zu bleiben und die ganze Gesetzesmaterie zurückzuweisen. Er sei einer von denen, die nach dem preußischen Vorgange geglaubt, dem Beispiele Miquels in der Vermögenssteuer mit Schuldenabzug folgen zu müssen. Alle waren doch wohl davon überzeugt, daß in der gegenwärtigen Zeit des Aufschwungs, der Bildung des Kapitalismus, wo sich die Verhältnisse sichtbar ändern, wo die Häuserwerte in den großen Städten übermäßig steigen und eine große Veränderung der Grundwerte vorliegt, die gegenwärtigen Steuergesetze nicht mehr den Verhältnissen entsprechen. Wieder anders liege es bei den landwirtschaftlichen Grundstücken. Und wie stehe es in den großen Städten mit den Grundstücksspekulationen? Sei man gerecht, so müsse man etwas thun. Er sei überzeugt, daß die überschuldeten ländlichen Grundstücke etwas niedriger in die Steuer kämen, und die städtischen Grundstücke wesentlich höher, und dies entspreche nur der Gerechtigkeit. Auch bei den Waldbeständen würden andere Ergebnisse herauskommen. Er erwarte von der Katastrierung gewiß eine Verschiebung, aber nach der gerechten Seite hin. Auch die Gewerbesteuerkapitalien dürften ein anderes Ergebnis haben. Für die Staatssteuer thue man etwas Gutes, denn die Steuern würden auf geeignete Schultern gelegt werden. Die Gemeindesteuer sei für ihn eine Frage der Zukunft und er wisse heute nicht, ob man wie in Preußen den Gemeinden das System der Ertragssteuern belassen solle. Er glaube, daß man mit diesem Gesetz etwas Gutes schaffe.

Abg. **Schüler** (Centr.) hofft eine Besserung der heutigen Verhältnisse durch eine gesunde Katastrierung, wobei er auch eine Entlastung des platten Landes erwarte. Im Lande draußen sei man vielfach nicht mit dem System des Verkehrswertes einverstanden. Die Verhältnisse müssen auch bei dem Verkehrswert nach allen Seiten berücksichtigt werden. Wenn der Steuerfuß allerdings nicht die Herabsetzung von 15 auf 10 Pfg. erführe, so hätte die Landwirtschaft keinen besonderen Nutzen von dem Gesetz. Habe man die Kataster, dann werde es leichter sein, eine gerechte Vermögenssteuer zu schaffen, wenn auch gewisse Ungleichheiten gewiß nicht zu vermeiden seien. Die Hauptsache sei, daß mit der gerechten Verteilung der Lasten ein stabiler Zustand geschaffen werde. Ein heikler Punkt sei das Verhältnis der Gemeindebesteuerung zu den neuen Entwürfen. Darüber werde die Zukunft zu entscheiden haben.

Abg. **Zehnter** erklärt, daß er nicht als Berichterstatter, sondern als Abgeordneter mit den einzelnen Bestimmungen der Vermögenssteuer sich befaßt habe. Da er früher dem Landtag nicht angehört, auf dem die Frage der Vermögenssteuer debattiert worden sei, so habe er sich heute über die Tragweite des Vermögenssteuerentwurfs ausgesprochen. Mit seinen Ausführungen habe er durchaus nicht Schwarzseherei treiben wollen; er habe lediglich ein Fragezeichen, hinter die Reduzierung des Steuerfußes von 15 auf 10 Pfennige machen wollen, und dieses dürfte wohl gerechtfertigt sein, denn auch die Handelskammern rechneten mit der Möglichkeit eines Steuerfußes von 12 Pfennigen, der ja auch in der ersten Denkschrift zugrunde gelegt. Wesentliche Aenderungen seien aber seit jener Zeit nicht eingetreten. Auch der Minister dürfte eine moralische Garantie für die Herabsetzung von 15 auf 10 Pf. zweifellos ablehnen. Was die Grundstücke in den Städten betreffe, so seien dieselben auch vielfach mit hohen Schulden belastet, sodaß der Abzug ein nicht geringer sei. Trotzdem habe er keine Bedenken, dem jetzt zu machenden Schritt zuzustimmen, der auch an sich eine Besserung der Verhältnisse verspreche. In bezug auf die Gemeindeumlagen könne natürlich von einem Schuldenabzug nicht gesprochen werden. Er glaube aber, daß die neuen Kataster auch für die Gemeindebesteuerung von Wert sei und in Betracht zu ziehen sei.

Abg. **Häring** (nat.-lib.) berührt die prozentuale progressive Erhöhung der Gewerbesteuer und bittet die Regierung, die Steigerung nicht allzustraff vorzunehmen.

Minister **Buchenberger** giebt der Genugthuung Ausdruck, daß die seit 6 Jahren besprochene Steuermaterie sich anschicke, zur gesetzlichen That zu werden. Das Vermögenssteuergesetz werde allerdings nur als Torso aus der Kammer hervorgehen, und das müsse er allerdings bedauern. Die geschäftlichen Verhältnisse ließen leider eine andere Lösung nicht zu. Das Teilgesetz von heute bilde die Grundrißlinie des künftigen Gesetzes. Erfreut sei er, daß die Kammer der Ansicht sei, daß das heutige Teilgesetz prinzipiell der Vermögenssteuer präjudiziere. Auf die finanziellen Effekte der Reform verzage er sich einzugehen, er stehe aber heute noch auf dem Standpunkt, daß die Reform eine heilsame sein werde und daß keine Gegenvorstellung ihn in dieser Meinung erschüttert habe. Auch die Landwirtschaft werde eine Freude an dem Gesetz haben, soweit sie einen Rückgang der landwirtschaftlichen Rente zu verzeichnen habe. Wir machen einen Schritt vorwärts, vor allem in der Gleichmäßigkeit der Besteuerung, die in Deutschland angestrebt wird und hoffen, daß eine gerechtere Verteilung der Lasten eintrete. Große zahlenmäßige Ergebnisse werde das Gesetz natürlich nicht haben. Er glaube auch, daß das gegenseitige Lastenverhältnis der Gesellschaftsklassen etwas ausgeglichen werde, das sei die sozialpolitische Seite dieser Gesetzgebung. Soweit es sich darum handle, den Mittelstand, der in seiner Erwerbsfähigkeit gegen die großkapitalistische Tendenz zurückgegangen ist, steuerlich zu entlasten, werde alles geschehen, was möglich. Ob es aber möglich sein werde, eine dem Mittelstand nicht innewohnende Widerstandsfähigkeit durch Mittel der Steuergesetzgebung zu verschaffen, sei ihm zweifelhaft. Ganz ungewöglich und wohl auch ungerechtfertigt sei der Wunsch, die wirtschaftlich überlegenen Großbetriebe durch die Steuergesetzgebung nachhaltig zu beseitigen. Was den steuerlichen Effekt der Vermögenssteuer betreffe, so dürfte nach deren Einführung der Finanzminister Haare lassen, wobei er allerdings hoffe, daß es sich nur um einen Uebergangszustand handle. Wenn der Satz unserer Ertragssteuer von 15 auf 16 Pf. oder bei der Vermögenssteuer auch nicht direkt auf 10 Pf. herabgehe, so werde der Steuersatz jedenfalls eine wesentliche Reduzierung erfahren.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgeordneten **Wilckens** und **Hug**, die das Teilgesetz umso mehr begrüßten, als damit die Grundlage für das Vermögenssteuergesetz geschaffen werde und ein Urteil darüber zugelassen werde, ob man den ganzen Schuldenabzug vornehmen könne, den er befürworten möchte. Die preußische Vermögenssteuer habe Baden nicht übernehmen können, da die Verhältnisse auf die badischen nicht passen. Allzusehr dürfe man allerdings die Vermögenssteuer nicht differieren von denjenigen anderer Staaten. Die geplante Vermögenssteuer sei ein erstrebenswerter Fortschritt.

Abg. Dr. **Fieser** (nat.-lib.) ist stets ein Freund der Einkommenssteuer in Verbindung mit der Vermögenssteuer gewesen. Doch halte er es nicht für geboten, mit dem heutigen Gesetz sich prinzipiell für die Vermögenssteuer zu binden. Da müsse man doch die Kataster erst abwarten.

Nach einem Schlußwort des Berichterstatters und kurzer Spezialberatung wird das Teilgesetz angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 9 Uhr. Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung der Berichts der Steuer-Kommission über den Gesetzentwurf, die Abänderung des Einkommenssteuergesetzes betreffend (Drucksachen Nr. 32 und 32 b.). Berichterstatter: Abg. Straub. 3. Beratung des Berichts derselben Kommission über den Gesetzentwurf, das Verfahren bei der Veranlagung zu den direkten Steuern betreffend (Veranlagungsgesetz) — (Drucksachen Nr. 33 und 33 a). Berichterstatter: Abg. Hug.

Landesversammlung des Ev. Bundes.

△ **Heidelberg**, 15. Juni.

I.

Begrüßungsabend am 12. Juni in der „Harmonie". Das Heidelberger Stadtorchester konzertierte unter Leitung des Herrn Musikdirektors Radig. Das Programm war fein gewählt und wurde vorzüglich ausgeführt.

---

anfertigen ließ. Es ist an der Großh. Kunstgewerbeschule gezeichnet, daselbst auch teilweise modelliert und durch Kunstschlosser J. Neuser in Mannheim angefertigt. Groß und schön in der Linienführung der Formen, neu und originell im Entwurfe und breit und markig geschmiedet ist dieses Thor entschieden die beste Kunstschmiedearbeit der ganzen Esplanades des Invalides und nur zu bedauern, daß diese tüchtige Arbeit so ungünstig aufgestellt und teilweise noch durch eine russische Holzbude verdeckt wurde. Hätte Deutschland in der Kunstschmiedetechnik wie s. Zt. in Chicago noch mehr solcher Arbeiten nach Paris gesendet, es würde in diesem Fachgebiet entschieden einen besonderen Erfolg erzielt haben. Die große Adlergruppe der Gebr. Armbrüster in Frankfurt a. M. gehört mehr zur Bronzetechnik und wird allgemein auch nur als Bronze- und nicht als Schmiedearbeit angesehen.

In dem gleichen Raume der Fenster im Anschlusse an die Ausstellung der Berliner Porzellanmanufaktur befindet sich auch eine Kollektion der rühmlichst bekannten Läuger-Vasen und direkt nebenan zwei originelle Wandbrunnen mit Fliesenverkleidungen des gleichen Meisters ausgeführt durch die Thonwerke Kandern. Ebenso haben hier die gelungenen Schwarzwaldmajoliken von Frau Elise Schmidt-Pecht in Konstanz Aufstellung gefunden. Das beste unserer heimischen Keramik bietet außer Zweifel Professor Karl Kornhas in Karlsruhe mit dem so trefflichen Majolika-Wandbrunnen, einer von Astwerk und Pflanzen getragenen Schale, die von einem Pfau überragt wird. Die plastischen Formen dieses Prunkstückes wirken hier ebenso nobel, wie die fein abgetönte Farbenstimmung, die durch die zart schillernde Lüsterglasurtechnik einen erhöhten Reiz erhält. An Gefäßen hat Kornhas nur wenig ausgestellt, dagegen einige gute Büsten und Reliefs. Ein ähnlicher Brunnen, ebenso modern wie der zuletzt angeführte, jedoch nur einfarbig in Olivgrün befindet sich an einem der besten Plätze inmitten der Galerie unterhalb des großen Mosaikbildes von Rixdorf. Er ist nach dem Modelle der Karlsruher Kunstgewerbeschule durch Fabrikant Karl Roth in Baden-Baden ausgeführt und zeichnet sich insbesondere durch seine originelle Komposition aus. Eine Frauenmaske dient hier nebst zwei Fröschen als Wasserspeier, während zwei liegende Nymphen die große mit Seerosen geschmückte Muschelschale tragen. Zu beiden Seiten dieses Brunnens erregen die meisterhaften Bronzereliefs und Plaketten von Professor Rudolf Mayer in Karlsruhe die besondere Aufmerksamkeit der Kenner, zumal auch ihre Färbung so mannigfaltig behandelt ist.

Theater und Musik.

♪ **Großh. Hoftheater.** In der gestrigen Vorstellung von Verdis „Aida" sang Frl. Faßbender zum erstenmale die Titelrolle. Wieder konnte man die bekannten Vorzüge, wie überraschende Sicherheit und Ruhe, prächtige Stimme mit meist leicht ansprechender Höhe, vorzügliches piano und einiges andere bemerken, während andererseits auch die schon gerügten Mängel aufs neue hervortraten. Bei ihrer Art zu singen kann sich die Stimme nicht völlig entfalten, daher das plötzliche Abschneiden hoher Töne, deren Ansatz nicht immer gelang, ferner ist das Spiel zwar gut, aber zu wenig von innen belebt. Im ganzen war es aber eine schöne Leistung. Bedauerlich war, daß das Schluß-B nicht glückte, umso mehr, als Herr Gerhäuser es in völliger Reinheit mit ihr unisono brachte. Fräulein Tomschik sang die Amneris nach längerem Unwohlsein und schien sich im ersten Akte immer noch nicht recht wohl zu fühlen, wie das häufige Tremolieren bewies. Im 2. und 3. Akt war sie ganz am Platze, fiel jedoch im vierten wieder ab. Von den Herren ragte Herr Gerhäuser mit seiner trefflichen Leistung, als Rhadames hervor und auch die Herren Keller (Oberpriester) und Pokorny (Amonasro) konnten mit ihren schönen Mitteln glänzen. Die Ausstattung war reich und gediegen und die Aufführung ging unter der feurigen Leitung des Herrn Hofkapellmeister Lorentz im allgemeinen gut von statten. Das Haus war recht gut besucht und sehr beifallsfreudig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Vorsitzende des Ortsvereins, Geh. Hofrat Merz eröffnete die Versammlung, anknüpfend an den vom Orchester vorgetragenen Choral „Es ist das Heil uns kommen her", durch dessen Gesang am 4. Advent 1545 die Heidelberger Bürger ihrer evangelischen Gesinnung Ausdruck gaben und die Abhaltung der Messe verhinderten. Dann zeigte er in einem Ueberblick über die Geschichte von damals das Heute, wie, wenn solche protestantische Gesinnung matt war, es schlecht ging, wenn sie sich ermannte, bessere Zeiten kamen, und an bestimmten Vorkommnissen unserer Tage wies der Redner nach, wie gerade jetzt es notwendig sei, sich zusammenzuschließen zum Schutze der Güter der Reformation.

Prof. D. Witte aus Halle, der Heidelberger Student gewesen war, knüpfte an persönliche Erinnerungen an. Er bringt Grüße des Centralvorstandes. Die Aufgaben des ev. Bundes, wie seine Thätigkeit wachsen von Jahr zu Jahr. Nur persönliche Treue und Begeisterung können diese Aufgaben bewältigen. Unser größter Feind ist die religiöse Gleichgiltigkeit so vieler Protestanten. Rom gegenüber versagen alle Mächte, nur eines versagt nicht und hat die Verheißung des endlichen Sieges: die feste evangelische Ueberzeugung des prot. Volks. Sie immer tiefer zu gründen, lebendiger anzuregen und wirksamer in Thätigkeit zu setzen, ist die Aufgabe des Bundes. Dazu appelliert der Redner an die Frauen und wünscht, daß die Tagung solche Ueberzeugung und die aus ihr entspringende Opferwilligkeit wecke.

Nachdem Pfarrer Dr. Hallier aus Diedenhofen die Grüße der Diaspora Lothringens gebracht, deren hilfreicher Freund der Ev. Bund sei, legt er die Verhältnisse der Lothringer Diaspora dar, und bittet um Förderung ihrer Sache. Der Redner erhielt von den anwesenden Vertreterinnen des Heidelberger Gustav-Adolf-Frauenvereins 100 M. für seine Gemeinde.

Stadtpfarrer Roggenburger aus Pforzheim verglich das Landesfest mit einem Strom, in den die Nebenflüsse der Bezirks- und Ortsvereinigungen fließen. Er brachte von dem bedeutendsten Nebenfluß des Neckars, von der Enz einen Gruß, ebenso von seinem Heimatland, dem Markgräflerland, indem er in alemanischer Mundart die Wahrzeichen Heidelbergs in ihrer Bedeutung für den Ev. Bund würdigte. Das Schloß mahnt an die Vaterlandsliebe, die Heiliggeistkirche zum treuen Festhalten am Evangelium, die Neckarbrücke an die überbrückende verbindende Bruderliebe.

II.

Die geschäftliche Beratung am Vormittag des 14. Juni, an der die Delegierten der Ortsvereine, der Vertreter des Centralausschusses, des Oberkirchenrats und die Mitglieder des Landesvorstandes teilnahmen, war sehr interessant und anregend und gab ein erfreuliches Bild von der zunehmenden Wirksamkeit des Bundes auf alten und neuen Gebieten. Auch der Bericht über das Diakonissenhaus in Freiburg, der in der Generalversammlung des Freiburger Diakonissenhaus-Vereins, die an demselben Vormittag gehalten wurde, zum Vortrag kam, konnte von einem mächtigen und gesunden Wachstum des neuen Unternehmens erzählen. Gerade aber das Gedeihen, das sich auf den einzelnen Arbeitsgebieten des Bundes, wie in der Freiburger Diakonissensache, zeigt, macht um so treuere Mitarbeit und um so reichlichere Unterstützung beider Werke zu der Pflicht eines jeden überzeugten Protestanten. Denn mit der Thätigkeit wächst die Verpflichtung und diese muß opferwillig von dem ganzen evangelischen Volk getragen werden. — An dem gemeinsamen Mahle, bei dem keine Reden gehalten wurden, nahmen etwa 100 Personen teil. Es that der Wirtschaft zur „Harmonie" alle Ehre an.

Der Festgottesdienst in der Heiliggeistkirche nahm einen erhebenden Verlauf. Mächtig brauste in der dichtgefüllten Kirche, die namentlich auch von Männern recht gut besucht war, der Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott".

Der Kirchenchor verschönte die Feier durch drei Gesänge, die er unter der Leitung des Herrn Hauptlehrer Herrigel gut vortrug. Die Predigt des Herrn Stadtpfarrer Gerok aus Stuttgart war feinsinnig, geistvoll und gedankenreich. Sie legte das Wort aus: Selig sind die Sanftmütigen, denn sie sollen das Erdreich besitzen.

Herr Oberkirchenrat Oehler brachte die Grüße des Kirchenregiments und hielt eine herzerhebende Ansprache über die Bedeutung des evang. Bundes für unser Volk und unsere Kirche.

Nach Beendigung des Gottesdienstes begab man sich in die „Harmonie", wo eine Schlußversammlung stattfand.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. Juni.

= **J. K. H. die Großherzogin** ist heute nachmittag 4.48 Uhr wieder nach Baden-Baden zurückgereist.

= **Ein Porträt Fritz Planks** von Lenbachs Meisterhand ist soeben hier eingetroffen. Es stellt den großen Künstler in holländischer Tracht mit pathetisch bewegten Gesichtszügen dar. Lenbach hat in der ihm eigenen Großherzigkeit das Porträt den Hinterbliebenen Planks zum Geschenke gemacht. Wahrscheinlich wird es nächstens zu öffentlicher Ausstellung gelangen.

= **Der Cirkus Corty-Althoff** erfreut sich eines sehr guten Besuches. Es ist wieder einmal ein richtiger Pferde-Cirkus mit sehr guten, zum Teil neuen Dressuren. Der musikalische Clown Willroth ist immer eine sehr feine Nummer, und zum Totlachen sind die Clowns Vigo und August als spanischer Stierkämpfer und Stier. Auch der Jockey-Reiter Hermann findet gebührende Bewunderung für seine Bravourleistung. Die Ausstattung und die Kostüme machen einen ganz gediegenen Eindruck und der Besuch des Cirkus kann bestens empfohlen werden.

▭ **Aus dem Polizeibericht.** Am Samstag, abends ¼8 Uhr, wurde eine in der Scheffelstraße wohnhafte, 60 Jahre alte Näherin an der Ecke der Kaiser- und Leopoldstraße, als sie noch das Gleise überschreiten wollte, von einem elektrischen Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden geworfen, wodurch sie sich am Kopfe und an den Händen leichte Verletzungen zuzog. — In der Nacht vom 13. auf 14. d. M. wurde an einem Hause in der westlichen Kaiserstraße ein Firmenschild im Werte von 15 M. losgeschraubt und mit fortgenommen. Am andern Tag wurde das Schild im Friedrichsgarten wieder aufgefunden, war aber zerschlagen und unbrauchbar gemacht. — In derselben Nacht wurde an einem anderen Hause in der westlichen Kaiserstraße ein Firmenschild im Werte von 9 M. losgerissen und mit fortgenommen. — Ein hiesiger Friseur wurde heute verhaftet, weil er von der Königl. Staatsanwaltschaft Leipzig wegen Betrugs verfolgt wurde. Derselbe hat als verheirateter Mann seine Familie auswärts sitzen lassen, sich mit einem Mädchen verlobt, mit demselben eine Reise hierher gemacht und hier einige Tage mit ihr zusammen gewohnt, weshalb das Mädchen ebenfalls wegen Uebertretung des § 72 des P.-St.-G.-B. verhaftet worden ist. — Einer in der Kronenstraße wohnenden Frau wurde am 5. d. M. aus ihrer unverschlossenen Küche ein Portemonnaie mit 61 M. Inhalt entwendet. Als Thäter wurde ein Bäckerlehrling aus Ettlingenweier ermittelt und heute verhaftet. Er ist seinen Eltern davongelaufen und war bei einem Bäckermeister in der östlichen Kaiserstraße in die Lehre getreten. Das ganze Geld hat er auf der Messe dahier verjubelt.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.,** 18. Juni. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.72, London 204.—, Paris 811.66, Wien 842.25, Ital. 764.75, Privatdisk. 5⅛. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.30, 3% Deutsche Reichsanl. 87.20, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 95.30, 3½% Baden in Gulden 93.50, 3½% Baden in Mark 93.25, 3½% do. 93.35, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.70, Oesterr. Silberrente 96.70. Oesterr. Lose von 1860 134.20, 4½% Portug. 36.60, Deutsche Bank 193.20, Badische Bank 123.20, Rheinische Kreditbank 142.50, Rhein. Hypothekenb. 163.65, Pfälzer Hypothekenb. 161.—, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 146.40. Schweiz. Nordost 91.—, Schweiz Union 80.50, Jura-Simplon 87.20, Bad. Zuckerfabrik 80.10, Nordd. Lloyd 120.10, Hamb. Amerika 123.75, Maschinenfabrik Gritzner 183.—, Karlsruher Maschinenfabrik 267.—, La Veloce St.-A. Le —.—. Tendenz: schwach.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 218.87. Diskonto-Kommandit Anteile 179.87. Deutsche Bank-Aktien 192.50. Darmstädter Bank-Aktien 134.87. Berliner Handelsges.-Anteile 152.50. Dresdener Bank-Aktien 151.—. Laurahütte-Aktien 234.60. Dortmunder Union 106.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 223.75. Harpener Bergbau-Aktien 203.62. Hibernia Bergw.-Aktien 215.50. Concordia Bergw.-Aktien 304.—. Löwe-Aktien 365.—. Gelsenkirchen 196.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 135.50. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 235.10. Schuckert-Aktien ex. Div. 207.60. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 237.80. Schwarzkopf-Maschinen 230.—. 5proz. Italienische Rente 94.50. Privatdiskonto 5 Proz.

* **Paris,** 18. Juni. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.37, 5proz. Italiener 95.10, Spanier 72.30, Türken D 23.20, Banque Ottomane 561.—, Rio Tinto 12.88.

Petroleum.

B **Mannheim,** 17. Juni. Während der verflossenen Berichtswoche haben die Umsätze am hiesigen Petroleummarkte keinerlei Veränderung erfahren, da man von dem seitherigen Verhalten, bloß für den gegenwärtigen Bedarf zu kaufen, nicht abging. Es herrschte daher ein beschränkter Verkehr vor. Der amerikanische Markt verhielt sich in letzter Zeit in ziemlich ruhiger Lage, weil die Anforderungen gering waren und dadurch ein Anwachsen der Vorräte gewährleistet wurde. Unter dem Einflusse des schwachen Verkehrs gingen hier die Preise um eine Kleinigkeit weiter zurück. Am Schlusse der verflossenen Woche zahlte man hier für Petroleum amerikanischer Herkunft in disponibler Ware für die 100 Kilo netto verzollt 20.90 M., während russisches Erzeugnis um 1 M. billiger für den Doppelzentner sich stellte. Während der Zeit vom 5. bis 9. Juni kamen hier auf dem Wasserwege von Rotterdam aus etwa 40 300 Doppelzentner Petroleum an. Der Bestand auf den hiesigen Privattranzitlagern bezifferte sich am 1. d. M. auf 158 325 Doppelzentner gegen 94 003 bezw. 89 649 Doppelzentner zu der gleichen Zeit des Vorjahres bezw. des Jahres 1898.

Holz.

B. **Mannheim,** 17. Juni. Im Rohholzhandel herrschte noch immer ein schwacher Verkehr. Ist auch an und für sich die Nachfrage gewachsen, so waren es die knappen Vorräte, welche einer Ausbreitung des Handels im Wege standen. Die Händler suchen aber jetzt energischer neues Holz beizuschaffen und es dürften Vorräte in Bälde bessere Auswahl als bisher bieten. Ueber die Preistendenz läßt sich jetzt bestimmtes noch nicht sagen, weil die bisher in neuem Materiale stattgehabten Abschlüsse noch nicht wesentlich waren. Die Preisforderung für den rheinischen Kubikfuß Wassermaß frei Niederrhein steht auf 64 Pf. Am Aschaffenburger Markte kamen in letzter Zeit nur schwache Zufuhren an. Neues Maßholz stand daselbst im Vordergrunde des Begehrs, während Bödenholz vernachlässigt war. Die Preise sind im allgemeinen deprimiert. Die letzten Abschlüsse brachten daselbst für den Kubikmeter Maßholz in schwerer Ware 26¼ M., mittelschwerer 25¾ M. und leichter 24¾ M. im Durchschnitte; Bödenholz hielt sich im Preise zwischen 20½—21½ M. für den Festmeter. Der Bretterabsatz zeigte im allgemeinen keine wesentliche Veränderung.

Haus- und Landwirtschaft.

△ **Vom Haardtgebirge,** 16. Juni. Den Rebstöcken wurde in den letzten Tagen durch starke Gewitterregen hinreichend Feuchtigkeit zugeführt. Leider ist aber infolge der Niederschläge in den letzten Tagen eine wesentliche Abkühlung der Temperatur erfolgt. Dies ist aber gerade in dem jetzigen Entwickelungsstadium des Rebstockes recht bedauerlich, besonders dann, wenn die trübe und feuchte Witterung länger anhalten sollte. Der Eintritt der Rebenblüte ist allgemein erfolgt, desto eher wäre jetzt auf einige Zeit recht sonniges, warmes Wetter notwendig, damit die Blüte einen raschen und günstigen Verlauf nehmen könnte. Ein baldiger Abschluß der Blüte käme der Qualität der diesjährigen Ernte sehr zugute, weil dann den Trauben zu ihrer Entwickelung und Ausreife noch viel Zeit bliebe. Wird die Blüte durch ungünstige Verhältnisse aufgehalten, so haben wir wieder mit größeren Schäden durch den Heu- und Sauerwurm, wie auch mit mehr oder weniger starkem Durchfallen des Fruchtansatzes zu rechnen, wodurch natürlich die Aussichten wieder herabgemindert würden. Der Rebstock hat sich bis dahin recht günstig entwickelt. Die reichlich vorhandenen Samen sind groß und kräftig. Die überaus günstige Witterung der letzten Woche kam dem Rebstock sehr zu statten, da er bei raschem Wachstum von Pilzkrankheiten vollständig freiblieb. Das freihändige Einkaufsgeschäft ist für die vorgerückte Zeit, in welcher das Geschäft gewöhnlich zu stocken pflegt, noch immer lebhaft. Die Nachfrage erstreckt sich namentlich auf 98er und 99er Weiß- und Rotweine, welche zu annehmbaren, teilweise hohen Preisen, Käufer finden. Durch die bedeutenden Verkaufsabschlüsse des Frühjahrs wurden jedoch die Vorräte bei den Winzern in allen Produktionsorten im Dürkheimer und Grünstadter Kantone sehr zusammengerafft.

Letzte Nachrichten.

Die chinesische Krisis.

Die chinesischen Dinge stehen so schlimm wie möglich. Der Aufstand der Boxer ist unter den Auspizien der Kaiserin-Mutter zur offenen Auflehnung Chinas gegen die Europäer geworden. Die Schreckensnachricht von der Einnahme der Gesandtschaften wird bestätigt, wie auch die Thatsache, daß die chinesischen Truppen mit den Boxern gegen die fremden Detachements kämpfen. Eine Bestätigung der Nachricht von der Ermordung des deutschen Gesandten fehlte bis nachmittags ½6 Uhr noch immer. Man darf also noch hoffen, obgleich die Einnahme der Gesandtschaften kaum ohne Menschenopfer erfolgt sein wird. Die deutsche Gesandtschaft in Peking besteht zur Zeit aus dem Gesandten Legationsrat Freiherrn v. Ketteler, einem Neffen des berühmten Mainzer Bischofs. Der Gesandte stand früher im 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment als Leutnant. Zugeteilt sind ihm: Die Legationssekretäre Dr. v. Prittwitz und Gaffron und v. Bergen, der Sekretär-Interpret Freiherr v. d. Goltz, früher Leutnant im 1. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14, Stabsarzt Dr. Velde, Dollmetscher Cordes und Kanzler Feuselan. — Englischer Gesandte in Peking ist seit 1896 Sir Claude M. Macdonald, französischer Gesandter seit 1897 Herr S. Pichon. Der Vertreter Rußlands in Peking ist seit 1898 Michael v. Giers, derjenige Italiens Marchese Salvago Raggi. Gesandter der nordamerikanischen Union ist seit 1897 Edwin H. Conger, und Japan wird durch den Baron Nishi vertreten. Der Gesandte Oesterreich-Ungarns ist seit dem 11. Mai 1897 Frhr. M. Czikann v. Wahlborn, der jedoch gegenwärtig auf Urlaub ist und durch den Legationssekretär Dr. A. v. Rosthorn vertreten wird. — Die Gesamtstärke der deutschen ostasiatischen Streitkräfte ist nach den neuesten Anordnungen folgende: Die fünf zum Kreuzergeschwader gehörigen Schiffe „Hansa", „Hertha", „Kaiserin Augusta", „Gefion" und „Irene" haben 2030 Mann an Bord; die beiden Kanonenboote „Iltis" und „Jaguar" zählen an Besatzung 242 Mann; Kanonenboot „Tiger" hat die Fahrt von Kiel nach Ostasien gestern angetreten. Die Kiautschonbesatzung in Tsingtau und den verschiedenen Lagern kann mit der Chinesen-Kompagnie auf etwa 2000 Mann angegeben werden, und der Ablösungstransport setzt sich aus weiteren 1200 Mann zusammen. Im ganzen unterstehen mithin dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vice-Admiral Bendemann, und dem Gouverneur in Tsingtau, Kapitän zur See Jaeschke, gegenwärtig etwa 5500 Mann, die sich auf die einzelnen Schiffe, die Landungs-Detachements und die Besatzungstruppen der Kolonien verteilen. Diese Truppen können in jeder Beziehung als ausgebildet gelten; auch die eintreffenden Mannschaften des Transportes haben in der Heimat schon eine vollständig abgeschlossene militärisch-infanteristische Ausbildung genossen. In noch höherem Grade trifft dies aber bei den gegenwärtigen Besatzungen der Schiffe des deutschen Kreuzergeschwaders zu. Die Hälfte der Leute ist am Ende ihrer Militärpflicht angelangt und befindet sich schon gegen zwei volle Jahre an Bord der Schiffe.

Im Laufe des Nachmittags trafen folgende neuere Meldungen ein:

w **Berlin,** 18. Juni. **Von dem kaiserlichen Konsul in Tschifu ging morgens folgendes Telegramm ein: Ein japanisches Torpedoboot meldet: Die Gesandtschaften in Peking sind genommen.**

w **Berlin,** 18. Juni. **Nach einem heute morgen aus Shanghai eingelaufenen Telegramm ist seit drei Tagen die telegraphische Verbindung Peking-Tientsin und Tientsin-Shanghai unterbrochen. Ueber die Vorgänge in Peking fehlt jede zuverlässige Nachricht. Nach einer ebenfalls in der Frühe eingetroffenen weiteren Meldung des kaiserlichen Konsuls in Tschifu ist in Taku ein Gefecht zwischen den dortigen chinesischen Forts und den Kriegsschiffen der Mächte im Gange.**

w **Hongkong,** 18. Juni. **Die letzten, am 15. Juni hier eingegangenen zuverlässigen Berichte besagen, daß chinesische reguläre Truppen den Vormarsch der europäischen Truppen hindern und die Beschießung der Forts von Taku bevorstehe.**

w **London,** 18. Juni. Wie aus Yokohama gemeldet wird, hat der Ministerpräsident Yamagata auf Verlangen des Kaisers eingewilligt, mit Rücksicht auf die Lage in China im Amte zu bleiben. Ein Teil der hiesigen Presse dringt darauf, daß Japan helfen soll, den Aufstand der Boxer niederzuwerfen. Die Regierung scheint geneigt, sich auf den Schutz der britischen Interessen in China zu beschränken.

---

* **München,** 17. Juni. Wie ein Nachrichtenbureau mitteilt, starb in Kempten der Oberammergauer Bürgermeister Lang, der langjährige Leiter des Passionsspieles und frühere Darsteller des Kaiphas. Die Todesursache ist ein Nierenleiden. Die ausgeführte Operation war gut verlaufen.

w **Paris,** 18. Juni. Oberst Bertrand ist offiziell mit einer Truppenabteilung in Igli (an der marokkanisch-algerischen Grenze) eingerückt und hat das Land im Namen Frankreichs besetzt.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Dienstag, 19. Juni. (A. 59.) **„Alessandro Stradella".** Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Donnerstag, 21. Juni. (B. 59.) **„Die Räuber".** Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Freitag, 22. Juni. (C. 60.) **„Der Wildschütz".** Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, 23. Juni. (Vorst. außer Ab. z. erm. Preisen.) **„Die Grille".** Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, 24. Juni. (34. Vorst. außer Ab.) **„Das Glöckchen des Eremiten".** Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 20. Juni. (17. Vorst. außer Ab.) **„Das Glöckchen des Eremiten".** Anfang halb 8 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Bahnverbindung Karlsruhe—Baden-Baden.

Karlsruhe	ab V.	1.56	3.28	5.22	6.33	7.09	8.12	8.15	8.52	9.36 D †)	11.15
Baden	an „	2.49	4.25	6.33	7.18	8.20	8.56	9.33	9.33	10.18	12.24
Karlsruhe	ab N.	12.23	12.36	2.07 §)	2.22	3.18	4.00	4.20	4.48	5.41	
Baden	an „	1.08	1.20	2.56	3.28	4.03	5.04	5.04	5.32	6.36	
Karlsruhe	ab N.	5.43 †)	6.20	7.37	8.19	9.35 ?)	9.40 ?)	10.34 ‖)	10.44 ‡)	11.43 ±)	
Baden	an „	6.23	7.43	8.21	9.45	10.26	10.41	11.25	11.25	12.46	

Baden	ab V.	1.32	4.05 ‡)	3.49	5.22	7.52	8.25	10.27	10.35	
Karlsruhe	an „	2.17	4.47	5.40	6.40	8.45	9.25	11.15	11.26	
Baden	ab V.	10.35	11.59 †)	11.50 D †)						
Karlsruhe	an „	11.50	12.37	12.41						
Baden	ab N.	12.48	1.26	1.34	4.12	4.40 D †)	5.04	5.52	6.36 ?)	6.36
Karlsruhe	an „	1.35	2.06	2.48	5.20	5.36	5.45	6.59	7.18	7.25
Baden	ab N.	7.12 §)	7.22	7.22	7.22	8.21 ?)	8.40	10.10 §)	10.10	
Karlsruhe	an „	7.57	8.04	8.09	8.16	9.17	10.05	10.55	11.25	
Baden	ab N.	11.52	12.22.							
Karlsruhe	an „	12.43	1.24.							

†) 1. und 2. Klasse. §) Sonntags, sowie am 24. Mai, 4., 14. und 29. Juni, 15. August und 8. September. ?) Sonn- und Feiertags und 8. September. ‡) Nur 1. Klasse mit Zuschlag. ±) Nötigenfalls erst 20 Minuten nach Schluß des Hoftheaters. ‖) Luxuszug, nur 1. Klasse.

Meteorologische Beobachtungen vom 18. Juni, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway					
Blacksod	762	SSW	mäßig	wolkig	14
Shields	764	W	schwach	halb bed.	16
Scilly	766	SO	leis. Zug	halb bed.	15
Isle d'Aix					
Paris	766	O	leis. Zug	wolkenl.	16
Vlissingen	765	SSW	leicht	heiter	16
Helder	763	WNO	leis. Zug	heiter	15
Christiansund	764	ONO	schwach	wolkig	11
Skudesnaes	763	WSW	leicht	wolkenl.	14
Skagen	763	SW	leicht	heiter	15
Kopenhagen	754	OSO	leis. Zug	wolkenl.	14
Karlstad	762	S	mäßig	heiter	13
Stockholm	762	WNW	leicht	wolkenl.	13
Visby	763	N	mäßig	wolkenl.	9
Haparanda	763	S	leicht	heiter	10
Borkum	763	WNW	leis. Zug	wolkig	16
Keitum	762	O	leis. Zug	bedeckt	15
Hamburg	762	O	leis. Zug		15
Swinemünde	763	SO	leis. Zug	bedeckt	15
Rügenwaldermünde	763	N	leis. Zug	heiter	11
Neufahrwasser	763	N	leicht	halb bed.	12
Memel	761	NW	schwach	halb bed.	12
Münster (Westf.)	763	W	leis. Zug	halb bed.	16
Hannover	762		still	bedeckt	15
Berlin	761	O	leicht	Regen	13
Chemnitz	762	W	leicht	Regen	14
Breslau	762	SO	leicht	bedeckt	12
Metz	765	N	schwach	bedeckt	19
Frankfurt (Main)	763	NNW	leicht	heiter	19
Karlsruhe	764	NO	schwach	bedeckt	19
München	765	SW	frisch	wolkig	17

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 19. Juni.

Die Luftdruckverteilung ist sehr gleichmäßig und daher die Luftbewegung überall schwach. Eine flache Depression lagert über Südostdeutschland und verursacht in weitem Umkreis trübes Wetter mit Regenfällen. Ruhiges Wetter mit wechselnder Bewölkung und stellenweisen Regenfällen ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
17. Juni nachts 9 Uhr	752,4	21,2	13,7	74	NO	bedeckt	—
18. „ morg. 7 Uhr	752,2	13,0	12,0	78	NO	bedeckt	—
18. „ mitt. 2 Uhr	752,1	13,8	13,9	87	NO	bedeckt	Gewitter

Höchste Temperatur am 17. Juni: 27,2, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 16,3. Niederschlagsmenge am 17. Juni: 0,0 mm.

* **Kalbsnieren mit feinen Kräutern.** 6 Personen. 25 Minuten. Bürgerliche Küche. 3 schöne Kalbsnieren schneidet man in Scheiben und würzt sie mit Pfeffer und Salz, läßt sie in Butter hellgelb werden, streut einige gehackte Champignons, Zwiebeln und Petersilien darüber, füllt mit brauner Sauce auf und läßt einmal aufkochen. Nun giebt man 2 Theelöffel „Maggi-Würze" hinzu und serviert recht heiß.

Geboren.

Karlsruhe, 7. Juni. Frieda, V. Valentin Alois Vogel, Tapezier; Klara, V. Ignaz Birnbach, Kanzleirat. — 8. Juni. Luise Wilhelmine, V. Hermann Buk, Bauführer. — 9. Juni. Pauline Ernestine, V. Ludwig Birg, Fabrikarbeiter; Emilie Christine, V. Karl Johann Löffel, Metzger; Gustav, V. Franz Albert Honold, Kanzleigehilfe. — 10. Juni. Elisabetha, V. Adolf Gihr, Weichenwärter; Emma Elise Paula, V. Eduard Schwander, Schlosser; Elisabeth Justine, V. Wendelin Kistner, Fabrikarbeiter. — 11. Juni. Josefine, V. Josef Kult, Maurer; Franz Alois, V. Christian Ballaster, Gipsermeister; Rosalie Theresia, V. Pius Benkler, Maschinenarbeiter. — 12. Juni. Sofie, V. Christof Wittmann, Schlosser.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Germania“ sei's Panier!

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lieben Bundesbrüder u. Freunde von dem am 2. Juni d. J. in Zeitz erfolgten Ableben ihres lieben alten Herren

Hans Knorr,
Gas- und Wasserwerksdirektor,

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Karlsruhe, 16. Juni 1900. 3338.1

Die Karlsruher Burschenschaft „Germania“
I. A.:
Willy Herbricht ✕✕.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Gatte, unser teuerer, unvergesslicher Vater und Schwiegervater,

Gutsbesitzer
Karl Kappler,

gestern abend plötzlich an einem Schlaganfall in Triberg verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau **Marie Kappler.**
Notar **Dr. Karl Kappler** u. Frau.
Otto Kappler.
Fritz Kappler.

Oberkirch, den 18. Juni 1900.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 4 Uhr, in Oberkirch statt. 3339.1

Specialgeschäft für photogr. Artikel
L. Weckel,
Schützenstrasse 52.

Beste Qualität **Celloïdin-Papier** in kleineren Packungen, z. B.: 14 Bl. 9 : 12 **50** Pfg., 14 Bl. 13 : 18 **1** Mk. **Entwicklerlösungen** zu **50** Pfg. per Flasche, frisch angesetzt, sowie alle anderen Lösungen. 3241.3 2

Färberei u. chem. Waschanstalt
vorm. **Ed. Printz** Akt.-Ges.,
Karlsruhe. 60

Anerkannt beste Bedienung bei mässigen Preisen.

Mannheimer Eisengiesserei und Maschinenbau-Act.-Ges.
Mannheim.

Rippenrohre.
Trocken-Anlagen
Fabrik-Heizungen. 59.50.28

Rohrgewebe

einfach, dicht und doppelt, geschält und ungeschält, mit verzinktem und unverzinktem Draht,

Spezialität: **Asphalt-Rohrgewebe,**

offeriert frei jeder Station

E. G. Fischer, Rohrgewebefabrik,
2798.13.6 Schloß Tirschtiegel, Prov. Posen.

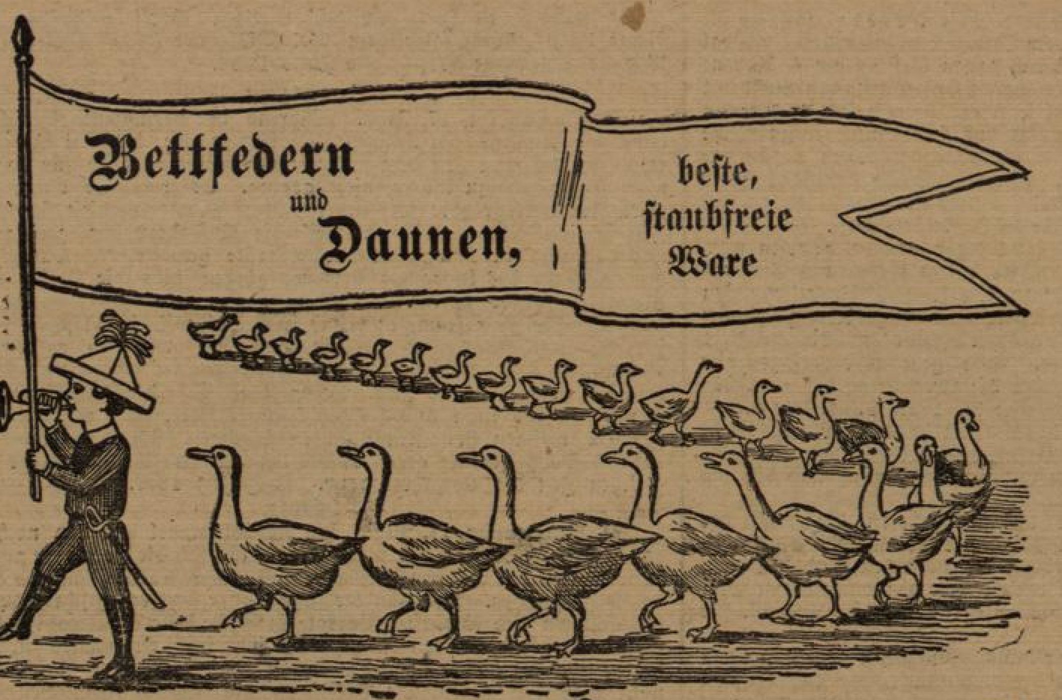
Kaiser-Borax

8264.16.1

Das bewährteste Toilettemittel (besonders zur Verschönerung des Teints), zugleich ein vielfach verwendbares Reinigungsmittel im Haushalt.

Genaue Anleitung in jedem Carton. Ueberall vorrätig.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg.
Specialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Genre Separat.
Saison 1900. 2282.25.21
Jeder komplette Joppen-Anzug nach Maass M. 70.— netto Kasse!
... bekannter Qualität und Ausführung
WILH. WOLF jr., Kaiserstr. 82 a.



empfehlen 3221.3.2

Hessert & Kieser, Ausstattungs-Geschäft,

Karlsruhe, Kaiserstraße, Ecke der Douglasstraße.

Nordlandreisen.

Offizielle Ausgabe von Fahrkarten für

Norwegen,
Schweden und Dänemark,

einschliesslich Dampfer, Eisenbahnen und Wagenfahrten.
Auf den Landrouten eigene Landauer, Stolkjärres und Kariols solidester Konstruktion.

Hotel-Coupons für über 100 Hotels in Skandinavien.

Gesellschaftsreisen.

Für Vereine billige Sonder-Arrangements nach Uebereinkunft. Kostenüberschläge und Programme frei.

Cook's Reisehandbuch für Norwegen, Schweden und Dänemark, in rot Leinen mit Schwarz- und Goldpressung, 268 S. 7 Karten und Stadtpläne in Farbendruck, elegant geb. 2 M.

Thos. Cook & Son, Welt-Reisebureau,
Köln a. Rh., Domhof 1.

Verausgabung von Billets nach allen Ländern der Erde. Hotel-Coupons gültig in über 1500 Hotels. 3301.5.1

Nur noch 7 Tage.

Circus Corty-Althoff!

Karlsruhe, auf dem Platze vor der Festhalle.
Heute Dienstag den 19. Juni 1900, abends 8 Uhr,

Grosse Gala-Vorstellung

mit einem hervorragenden neuen Programm bestehend aus
18 der vorzüglichsten Nummern 18

Mlle. Louise vorzügliche Groteskreiterin. — **Mr. Angelo** eleganter Jokeyreiter. — Großes Monstre Tableau von 50 der edelsten Freiheitspferden 50 — Im Reiche der Blumen. Grand Quadrille. — Der Riesen-Bär als Kunstreiter. — Die lustigen Kegelbrüder Originaldressur von Direktor Althoff.

Neu! Neu! Ohne Concurrenz. Neu! Neu!

Das Wunderpferd „Non plus ultra“

als Schul- und Springpferd dressiert und auf dem Rande der Manege geritten von dem weltberühmten Schulreiter Herrn **Willy Manns.**

Neu! Neu! Neu! Neu!
Original-Dressur:
Das Soldatenpferd Kanonier nach militärischen Exerzitien dressiert von Dir. **Althoff.**

Toledo das einzig existierende, Tamburin schlagende Pferd, dressiert von Dir. **Althoff.**

Madrid, spanisches Ballett-Divertissement.

Mittwoch, 20. Juni 1900,
4 Uhr nachmittags 8 Uhr abends.
2 Große Vorstellungen 2
Nachmittags 4 Uhr:
Familien- und Kinder-Vorstellung zu halben Preisen auf allen Plätzen für Erwachsene und Kinder.
Abends 8 Uhr volle Preise. 3335.1

Herrschaftsgut-Verkauf.

In herrlicher, fruchtbarster Lage im württ. Unterland, 15 M. von einer Oberamtsstadt mit Hauptbahnhof u. guten Schulen entfernt, ist ein prachtvolles Gut von 180 Mrg. samt wertvollem leb. u. tot. Inventar, unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Dasselbe besteht in einem schönen, freistehenden Herrschaftshaus, umgeben von 10 Mrg. parkartig angelegtem Lust- u. Nutzgarten, das übrige Baumgärten, Wiesen u. Aecker I. Qualität, neuen Oekonomiegebäuden, laufender Brunnen im Garten, nebenbei Wasserleitung, auch ins Haus u. Stallungen. In Folge der so günstigen Lage Gelegenheit zu bedeutendem Milchabsatz, Erstellung einer großen Brennerei, eignet sich dasselbe sowohl zu einem bestrentierenden Herrschaftssitz wie auch zu einer einträglichen Spirituosenfabrik. Näheres **Gust. Walker,** Oekonom, Hospitalstraße 13, **Stuttgart.** 33 6.1

Baden-Baden.
Restaurant zum Ritter

Gernsbacherstrasse, in der Nähe des Großh. Friedrichsbades.

Neu renoviert.

Preiswürdige Frühstückskarte und Abendkarte.
Vorzüglichen Mittagstisch à 1.50 Mk. und **2 Mk.**
Münchener und **ff. Moninger Bier.**
Separater Speisesaal. 2974.4.4
2 Billards — Gedeckte Terrasse. — Garten.

Eigentümer **Leopold Butz.**

Gut-Verpachtung.

Stift Neuburg,
Ziegelhausen b. Heidelberg,

soll auf die Dauer von je 5 zu 5 Jahren an einen bürgschaftsfähigen, tüchtigen, mit einigem eigenen Vermögen versehenen Landwirt neu verpachtet werden. Eventuelle Uebernahme des Guts vr. 1. Januar 1901. 3234.3.2

Das Gut besteht aus circa $5^1/_2$ Hektar Wiesen, $4^1/_2$ Hektar Acker in bester Ertragsfähigkeit und circa $9^1/_2$ Ar Weinberg nach Separatvereinbarung — und sind die darauf befindlichen Wohn-, Wirtschaftsgebäulichkeiten und Stallungen in gutem Zustande.

Reflectanten wollen sich in den nächsten Monaten auf Stift Neuburg melden, woselbst nähere Auskunft erteilt wird.

Freiherr von Bernus.

Hafer, Saathafer, Haferschrot, Maisschrot, Hühnergerste, württemberger Haecksel, Melassetorfmehlfutter, Kleie, Trockentreber, Leinmehl Erdnusskuchen, Stopfwelschkorn, 251.—24
Heu, Stroh u. Torfstreu, Torfmull, Holzwolle, Spreu,

empfiehlt
Carl Baumann,
Akademiestrasse 20,
Karlsruhe.

Man verlange

Damenstrümpfe.

Nr. 241	echt schwarz, leichte Sommerqualität	1 Paar **35** Pf. / 2 „ **65** „
Nr. 244	garantiert diamantschwarz, Doppelsohle, verstärkte Hochferse, gute Qualität	1 Paar **62** Pf. / 2 „ **115** „
Nr. 242	garantiert diamantschwarz, dopp. Sohle, verstärkte Hochferse, sehr gute Qualität	1 Paar **78** Pf.
Nr. 247	garantiert diamantschwarz, dopp. Sohle, verstärkte Hochferse, vorzügl. Qualität	1 Paar **98** Pf.
Nr. 256	garantiert echtfarbig braun, doppelte Sohle, verstärkte Hochferse, beste Qualität	1 Paar **62** Pf. / 2 „ **115** „
Nr. 257	garant. echtfarb. braun, dopp. Sohle, verst. Hochferse, verst. Spitzen, vorzügl. Qualität	1 Paar **78** Pf.

Kaufhaus
Max Michelsohn,
Hamburger Engros-Lager. 3290.1

Lieferung von gußeisernen Kanalisationsbestandteilen.

Die Lieferung von ca. 22,500 kg. gußeisernen Kanalisationsbestandteilen soll vergeben werden. 3252.2.2

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Samstag den 23. Juni l. Js, vormittags 9 Uhr,

beim Tiefbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen, sowie die Bestimmungen über Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe, den 12. Juni 1900.
Städtisches Tiefbauamt.

Pfänder-Versteigerung.

In der Woche vom 9. bis 14. Juli d. J. versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnißpfänder bis **zu Litr. W. N. 10 000.**

Eine Erneuerung derselben kann noch bis zum 27. Juni d. J. stattfinden.

Karlsruhe, 18. Juni 1900. 3312.2.1
Städt. Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Renten-versicherungen

sind bei dem heutigen niedrigen Zinsertrage aller sicheren Anlagewerte **der zuverlässigste Weg, das Einkommen dauernd zu erhöhen.**

Für ein Einlagekapital von 1000 Mark zahlt unsere Gesellschaft (gegr. 1872, Vermögen ca. **40 Millionen Mark**) beispielsweise einem Rentenkäufer im Alter von

55	65	70 Jahren
77.79	109.39	132.29 Mark

jährliche Rente **auf Lebenszeit.**

Tarife und jede nähere Auskunft bei allen Vertretern, sowie bei der

Wilhelma in Magdeburg
Allgem. Versich.-Actien-Gesellschaft. 67.14.13

Strassenrenner,

feinstes deutsches Fabrikat, hochelegant, mit ausziehbaren Achsen! in Folge großen Abschlusses **Mark 135.00** (seith. Ladenpreis Mk. 230.—).

Tourenmaschinen Mk. 127.00.

1 Jahr reelle Garantie!

Versandt gegen Kassa resp. Nachnahme.

A. Vollhardt, Wertheim a. M.
Lager erstkl. Fahrräder u. Reparatur-Werkstätte. 3307.1

NB. Sehr vorteilhaft f. Wiederverkäufer.

Pianino,

ganz neu, Nußbaumholz, elegant, sehr solid gebaut, mit prächtigem Ton, ist zu billigem Preis zu verkaufen bei **M. Hack, Ecke der Krieg- u. Rüppurrerstr. 2,** 2 Trepp. Kein Laden, größter Umsatz, daher billigste Preise! 3282

Suche Baugelände

größeren, **sofort bebauungsfähigen Komplex.** In Zahlung gebe II Hypotheken auf gut vermietete Zinshäuser; ev. auch Aktien einer seit 50 Jahren bestehenden prosperierenden Fabrik. Offerten unter H. 6. 6929 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** 3156.6.5

Metzgerei,

gutgehende, auch an kleinem Platz **zu kaufen** oder **mieten gesucht.** Genaue Beschreibung, Umsatzangabe u. Zahlungsbedingungen unt. **L. 62236 b.** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 3305.3.1

2772.10.5

---

200 Mark per Monat.

Ia Hamburger Haus sucht an allen Orten respektable Herren für den Verkauf von **Cigarren** an Händler, Wirte, Private ꝛc. 3299.1
A. Kauffmann, Hamburg I.

Gasthof-Kauf!!

Ein guter Gasthof (Hotel) wird zu kaufen gesucht. Anzahlung 30,000 Mark und mehr. Offerten an **K. Tröster,** Kreuzstr. 17, Karlsruhe. 3248.3.2

Druck und Verlag der [illegible], G. m. b. H., [illegible] Nr. 9 in Karlsruhe.